

„Niemand von uns ist vollkommen“

Niko von Glasow ermutigt Contergan-Geschädigte

Von EMMANUEL VAN STEIN

Halle/MZ. „Was hat mich - einen kahl werdenden, dickbäuchigen Deutschen mit Contergan-Behinderung - bloß bewogen, als Aktmodell für Fotoaufnahmen zu posieren?“ Mit dieser freimütigen Überlegung beginnt der in London lebende Filmemacher Niko von Glasow das Vorwort zu seinem Buchprojekt „NoBody's Perfect“. Sich selbst und elf andere, contergan-geschädigte „Nicht-Fotomodels“ habe er dazu überredet - so erklärt der ehemalige Produktionsassistent Rainer Werner Fassbinders -, „sich splinternackt auszuziehen“, um sich ablichten zu lassen für einen Dokumentarfilm, der morgen in den Kinos startet und für jenes außergewöhnliche Buch.

„Die anderen sind nicht besser, nur weil sie lange Arme haben.“

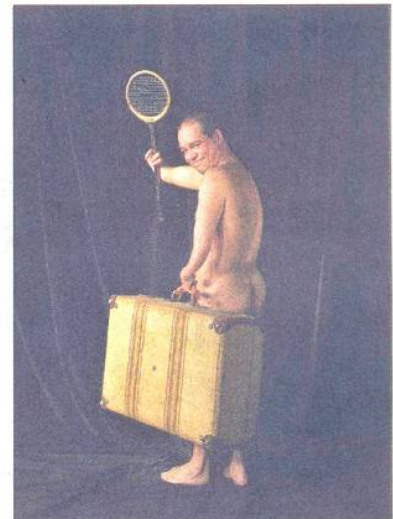
SIGRID KWELLA
TÄNZERIN

Film und Buch wollen die Einsicht stiften, „dass niemand von uns vollkommen ist.“ Das Ergebnis provoziert ganz bewusst und ist zugleich eine Art Befreiungsschlag für alle Mitwirkenden, die sich so geben, wie sie sind und die ausführlich über ihr Leben berichten. Zum Beispiel der Astrophysiker Stefan Fricke oder die „lesbische, leidenschaftliche Tango-Argentino-Tän-

zerin“ Sigrid Kwella, die erst in den Zwanzigern lernte, „dass die anderen nicht besser sind, nur weil sie lange Arme haben.“ Niko von Glasow - dessen Vater der im November 2006 verstorbene erste Verleger des DuMont Buchverlages, Ernst Brücher, war - engagierte zur Realisierung seiner ambitionierten Idee die in Polen aufgewachsene Fotografin Ania Dabrowska.

Sie lernte von Glasow bereits als 15-Jährige kennen. Im eigenen Beitrag beschreibt sie ihre Herangehensweise: Sie wollte einen „typischen Caravaggio-Look“ erzeugen. „Diese Entscheidung wurde allerdings von jedem verflucht, der länger als fünf Minuten unter den Lampen ausharren musste.“

Die Mühen haben sich gelohnt: Denn die Farbfotos kennzeichnen ein altmeisterlich-malerischer Charakter, etwa beim Contergan-Aktivist Andreas Meyer, der zusammen mit einem Vanitas-Symbol (einem Schädel) abgebildet wurde. „Am schwierigsten zu fotografieren“, erinnert sich Dabrowska, „war allerdings die Person, die ich am besten kannte: Niko von Glasow selbst. Zum Glück war sein Sohn Mandel dabei, der sofort Leichtigkeit und Humor und damit das notwendige Gleichgewicht in die Fotosession brachte.“ Sorgfältig und sinnfällig ergänzen den Band ein Text von Nikos Lehrerin Irmtrud Lohmar, ein Gespräch, das Volker Stolberg mit Niko von Gla-



Fred ist eines der Foto-Modelle in „Nobody's Perfect“. Foto: Dabrowska

sow führte (über sein Leben und die Motivation für Film und Buch) sowie eine Contergan-Chronologie.

Darin schildert Andreas Meyer, wie die Firma Grünenthal 1957 das Schlaf- und Beruhigungsmittel Contergan in den Handel brachte, das schwerste Missbildungen bei ungeborenen Kindern verursachte. Meyer endet: „Während Grünenthal noch vor Kurzem einen Jahresumsatz von 800 Millionen Euro verbuchen konnte, müssen die Contergan-Opfer bei den Behörden weiterhin um eine menschenwürdige Versorgung durch Hilfsmittel, Pflegekräfte und so weiter kämpfen.“ Niko von Glasows mutiges Projekt ist damit auch ein bemerkenswerter Versuch, einmal mehr auf das Schicksal der Contergan-Opfer aufmerksam zu machen.

i Das Buch; Niko von Glasow, Ania Dabrowska: „Nobody's Perfect“; Sandmann Verlag München, 80 S., 19,95 Euro. Der Film startet zunächst nicht in unserer Region.

Mitteldeutsche Zeitung vom 10.9.2008